

der Allgemeinheit Rechnung tragen. Beispielsweise bestanden die Aufgaben des Rektors darin, öffentliche Reden bei Universitätsfesten, Immatrikulationsterminen, Festen, Todesfällen sowie Amtseinführungen des Lehrkörpers zu halten. Es galt die Universität bei öffentlichen Feiern, Versammlungen und Kongressen sowie Besuchen des Herzogs oder des Kaisers zu repräsentieren.

Für den Rostocker Rektor sind die Amtseinführung sowie das Erinnerungsfest an den Erneuerer der Universität Großherzog Friedrich Franz II. am 28. Februar die bedeutendsten Ereignisse. Beide Feierlichkeiten werden in der Universitätsaula begangen und von einer Rede des Rektors gekrönt. Die Antrittsrede Otto Körners »Brauchen wir neue Universitäten?« (Boldt, Rostock, 1913) am 1. Juli 1913 befasste sich mit aktuellen Geschehnissen in der Hochschullandschaft des deutschen Reiches. Der bedeutende Anlass des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm des II., zu dem am 16. Juni 1913 die Rektoren aller 21 deutschen Universitäten nach Berlin reisten, ließ Körner dieses Thema aufgreifen. Er ging auf die Notwendigkeit der Entstehung neuer Universitäten, z.B. in Hamburg, Frankfurt und Dresden, ein. Gründe dafür sah er im hoch entwickelten Wirtschaftsleben und in dem daraus resultierenden Mehrbedarf an akademisch gebildeten Kräften. Außerdem hatten sich die Lehrbedingungen im Laufe der Jahre verändert. Immer wichtiger wurden praktische Kurse und Seminare statt überwiegend theoretischer Vorlesungen. Besonders wichtig erachtete Körner den Unterricht in kleinen Gruppen, da nur so erfolgreich zu intensivem Wissen geführt werden könne. Diese Entwicklung hätte sich besonders in den Naturwissenschaften und vor allem in der Medizin gezeigt.

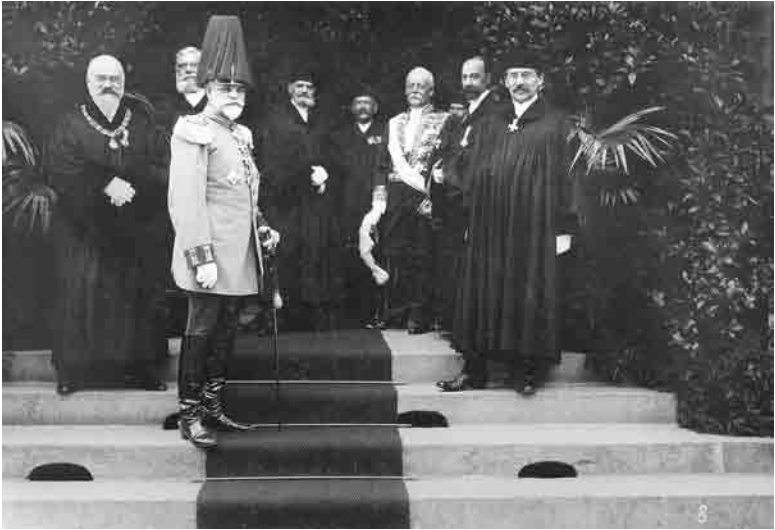
Da aber die Zahl der Studenten so enorm gestiegen war, wurden Ausbildungsinhalte zwangsweise den äußeren Bedingungen angepasst, also weniger praktischer Unterricht und Beschränkung auf Erfüllung der formellen Anforderungen der Prüfungsordnung. Körner begründet seine Aussagen mit folgenden Angaben: »[...] *In den letzten 100 Jahren ist im Gebiet des jetzigen deutschen Reiches die Bevölkerung von ungefähr 25 Millionen auf 65 gestiegen, während die Zahl der Universitäten mit 21 die gleiche geblieben ist. Dabei war die Zahl der Studenten in den Jahren 1801-1805 im Durch-*

*schnitte nicht ganz 6000, während sie 1912 einschließlich der Hörer 63755 betragen hat! Die geschilderten Mißstände, die sich aus einer so enorm gesteigerten Frequenz ergeben haben, sind in den medizinischen Fakultäten am deutlichsten hervorgetreten. [...]» (Körner, 1913, S. 6). Um Abhilfe zu schaffen fordert Körner in seiner Rede auf, die neuen Universitätsprojekte sowie insbesondere die Neuschaffung medizinischer Fakultäten zu fördern.*

Am 10. August 1913 kam es zum Besuch des Kaisers an der Universität in Rostock (Abb. 40 und 41). Dieser geschah auf Körners Bitten an den Großherzog, den Kaiser neben dem zu begehenden 125-jährigen Jubiläum des 90. Regiments in Rostock auch für einen Besuch an der Universität zu gewinnen. Körner dazu in seinen Erinnerungen: *»[...] Am 10. kam der Kaiser und widmete einen verhältnismässig grossen Teil der wenigen Stunden seines Aufenthaltes in Begleitung des Grossherzoges dem Besuche der Universität. Am Eingange hatte ich mich mit den Dekanen aufgestellt. Nach meiner Vorstellung durch den Grossherzog geleitete ich seine Majestät in die Aula, wo der Lehrkörper, die Assistenten und die Vertreter der Studentenschaft versammelt waren [...]» (Körner, 1920, S. 134).*

In der Aula des Universitätshauptgebäudes hielt Körner die Begrüßungsrede:

*»Eurer Majestät danken Lehrkörper und Studentenschaft der Rostocker Universität aus tief bewegtem Herzen für die Gnade Allerhöchst Ihres Besuches. Wir verleihen unserm Danke Ausdruck, indem wir Eure Majestät bitten, die ältesten und wertvollsten Schätze unseres Archivs und unserer Bibliothek in Augenschein nehmen zu wollen. Unsere Hochschule, die drittälteste im Deutschen Reiche, wurde 1419 von den Herzögen Johann III. und Albrecht V. begründet, und wird, so Gott will, in sechs Jahren ihr 500jähriges Jubiläum feiern. Ein glänzender Anfang war ihr beschieden: fast zwei Jahrhunderte lang war sie das Bildungszentrum des Nordens, und scharenweise strömten ihr die Schüler zu aus den Hansestädten Lübeck, Wismar und Stralsund, aus Kurland und Livland, aus Schweden, Norwegen und Dänemark. Dann hatte sie jahrhundertlang schwere Zeiten innerer Kämpfe und äusserer Bedrängung zu überstehen, bis sie, 1867 durch den Grossherzog Friedrich Franz II. reorganisiert und neu dotiert, in dieses Haus einziehen durfte, und von neuem zu*



*Abb. 40: Das Empfangskomitee für Kaiser Wilhelm II. mit dem Rektor Otto Körner (links) und den Dekanen vor dem Haupteingang der Universität Rostock am 10.08.1913*



*Abb. 41: Der Rektor der Universität Rostock Otto Körner empfängt Kaiser Wilhelm II.*

*wachsen und zu blühen begann. In den 25 Jahren des durch Eure Majestät ehrenvoll aufrecht erhaltenen Friedens ist ihre Studentenzahl von 340 auf 1005 gestiegen. Denn die Zeiten des Friedens sind die mächtige Grundlage für das Gedeihen der Wissenschaft. Und die Friedensarbeit unsere Universitäten weckt Ideale und schafft sittliche Werte, und dadurch erzieht sie zwar keine kriegslustige, aber eine kriegsstarke Jugend. Die Geschichte bezeugt es, dass gerade unseren Hochschulen im Norden und Osten ein gewaltiger Anteil zukam an der glorreichen Erhebung unseres Volkes vor hundert Jahren. Damals haben Angehörige unserer Universität ihrem Landesherrn Beistand geleistet, als er es als zweiter unter den deutschen Fürsten wagte, sich von dem fremden Usurpator loszusagen und sich dem preussischen Könige an die Seite zu stellen. Und in den Julitagen des 70er Jahres hat die Rostocker Universität im Verhältnis zur Zahl ihrer Studenten unter allen Hochschulen die meisten Kämpfer, Ärzte und Krankenpfleger ins Feld geschickt. Darum möge man es ihr auch gönnen, dass sie heute in ihrer Aula huldigen darf dem deutschen Kaiser, dem starken Hüter des Friedens, dem mächtigen Schirmherrn der Wissenschaft. Seine Majestät Wilhelm II., unser allergnädigster Kaiser und Herr, lebe hoch!« (Körner, 1920, S. 134).*

Die Rede Körners drückte unmissverständlich die ernsthafte Stimmung zu der Zeit aus, waren doch schon Vorboten eines herannahenden Krieges zu bemerken. Nach dem Besuch des Kaisers wurde Otto Körner am 13. Oktober 1913 der preußische Kronenorden II. Klasse verliehen (Landeshauptarchiv Schwerin). Dieser Akt stellte eine hohe Auszeichnung für die Universität dar.

Am 22. März 1914 hatte Körner in Berlin die dritte Begegnung während seiner Rektoratszeit mit dem Kaiser. Rektoren und Bibliotheksdirektoren aller Universitäten waren zur Einweihung der Königlichen Akademie der Wissenschaften sowie der Königlichen Bibliothek geladen.

Körners Rektorat endete am 1. Juli 1914. Beeindruckend dazu sind die letzten Worte in seinen Erinnerungen von 1920:

*»[...] Als ich am 1. Juli 1914 meinen Nachfolger mit der goldenen Kette schmückte, durfte ich dankbar auf mein Rektorat zurückschauen, denn es war das reichste an Arbeit und an Festen gewesen,*